

Dorothee Baumann-Pellny

1952 als Tochter des Architekten Fritz Baumann geboren, begann für Dorothee Baumann-Pellny mit elf Jahren ihre reiterliche Grundausbildung mit Springen und Geländereiten bei dem mehrfachen Vielsei-



Foto: Maria Liebsch

gigkeitsmeister Manfred Maier im RV Sindelfingen. 1969 wurde sie ständige Schülerin des Reitmeisters Egon von Neindorff in Karlsruhe. Hier erhielt sie eine langjährige, systematische Weiterbildung in Dressur bis Klasse S und in der Hohen Schule auf Pferden unterschiedlichster Rassen und Ausbildungsstufen. Sein Arbeiten nach den pferdegerechten Grundsätzen der klassischen Reitkunst und sportlich fairer Einstellung prägten ihre Philosophie und ihr Handeln entscheidend. Dem Reitinstitut von Neindorff ist sie seither eng verbunden – so gehörten ihre Ritte bei den mehrmals jährlich stattfindenden Festabenden Klassischer Reitkunst 35 Jahre ohne Unterbrechung fest in ihren Terminkalender.

Mitte der 80er-Jahre begann sie, als erste deutsche Reiterin, erneut Dressur der Hohen Schule und der Schulen über der Erde im Damensattel zu zeigen und wurde durch zahlreiche Auftritte mit ihrer Stute „Sally-Ann“ bekannt. Etwa zeitgleich engagierte sich Dorothee Baumann-Pellny mit

Nachgefragt bei ...

- 1. Was ist für Sie das Schönste am Reiten?**

Zu erleben, wie meine Pferde mit mir zusammenarbeiten und ich den Blick täglich aufs Neue darauf richten kann, bis ins Detail Vollkommenheit anzustreben.
- 2. Auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz?**

Durch den langen Weg der klassischen Ausbildung das Ziel erreicht zu haben, ein Pferd bis zur Hohen Schule, ja sogar den Schulen über der Erde (Levade und Courbette), auszubilden, und dass ich dieses Pferd 18 Jahre ohne Ausfall durch Krankheit oder Verletzungen in diesen Schulen konstant in Vorstellungen präsentieren konnte.
- 3. Gibt es ein Pferd, das in Ihrem Leben eine ganz besondere Rolle gespielt hat?**

Ja, es ist eben dieses Pferd meine Partbred-Stute „Sally-Ann“, welche mich fast 33 Jahre begleitet hat. Sie war sowohl ein perfektes Turnier- und Damensattel Pferd wie auch eine exzellente Schulspringerin. Mit diesem Pferd bleibe ich ewig verbunden.
- 4. Welche Eigenschaft schätzen Sie bei einem Pferd am meisten?**

Sein Wille vorwärts zu gehen, mitzudenken und sicher auf jedem Boden zu sein.
- 5. Was tun Sie, wenn die „Chemie“ zwischen Ihnen und Ihrem Pferd einmal überhaupt nicht stimmt?**

Das kommt selten vor. Wenn doch, vertage ich geplantes Training, verlange nur Grundlagenarbeit oder arbeite das Pferd an der Hand oder unter einem Schüler.
- 6. Wie motivieren Sie Ihr Pferd zur Arbeit?**

Ich muss meine Pferde kaum motivieren und ein Ritt ins Gelände ist immer eine gute Abwechslung.
- 7. Und was treibt Sie selbst an?**

Früher: So viele verschiedene Pferde wie möglich zu reiten, davon bekam ich nie genug.
Heute: Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der korrekten Reitlehre an den Reiternachwuchs weiterzugeben.

ihren Schülern maßgeblich bei der Entstehung des Vereins „RID – Reiten im Damensattel“. Heute ist sie als eine der bedeutendsten Damensattelreiterinnen im In- und Ausland anerkannt. Im Laufe der Jahre bildete die Amateurreitlehrerin etliche Pferde selbst aus, einige bis zum Grand Prix und den Schulen über der Erde. Rund 800 Pferde hat sie in ihrem Leben geritten und damit geschätzte 75.600 Stunden im Sattel verbracht.

Ihre erste Reitlehre „Im Damensattel“ erschien 1998 beim Georg Olms Verlag. Dorothee Baumann-Pellny verfasste in den letzten Jahren eine weitere Reitlehre, die Ende 2012 erscheint.

Dorothee Baumann-Pellny

8. Haben Sie einen „Lieblingsreiter/in“ (heute oder in früherer Zeit)?
Ja, Alois Podhajsky, Fritz Thiedemann und die Schulreiterin Ilse Fribolin, – sie hatte den elegantesten und besten Dressursitz, den ich jemals sah.
9. Welche Lebensweisheit möchten Sie weitergeben?
Dass man besondere, speziell sportliche und künstlerische Augenblicke mit allem Sinnen genießen sollte, denn sie verfliegen und kommen in ihrer Einzigartigkeit niemals zurück.
10. Was ist für Sie eine Versuchung?
Sahnetorten! Und so lange wie möglich aufs Pferd steigen zu können.
11. Worüber ärgern Sie sich?
Dass heute andauernd über „Spaß“ beim Reiten geredet wird. Ich empfinde Freude beim Reiten auch ohne ständig grinsend zu Pferde zu sitzen. Leider erlebe ich als Reitlehrerin oft deutlich, dass es in unserem anspruchsvollen Sport vielen Reitern an der Ernsthaftigkeit fürs Detail fehlt.
12. Was würden Sie in der heutigen Reiterwelt gerne ändern?
Dass es wieder mehr gelebte, sportliche Fairness gibt, Materialschlachten und Geld nicht zählen.
13. Wie sieht der perfekte Tag für Sie aus?
Wenn ich möglichst viel erledigen kann. Ich bin ein Arbeitstier.
14. Ihr Lieblingsbuch?
Oh, da gibt es einige: historische Romane wie z. B. „Pharao“ von E. J. McGraw oder auch „Der große Regen“ von L. Bromfield.
15. Welche Musik hören Sie am liebsten?
Strauß, Rossini, Tschaikowski, lateinamerikanische Rhythmen, Elvis und die Beatles.
16. Ihr Lieblingsfilm?
„Lord of the Rings“
17. Wenn Sie in einer anderen Zeit leben könnten, welche würden Sie wählen?
Die sehr ferne Zukunft würde mich interessieren.
18. Mit wem würden Sie gerne einen Abend verbringen?
Mit Friedrich dem Großen
19. Gibt es etwas, dass Sie an sich überhaupt nicht mögen?
Mein Hang dazu, die Zeit zu vergessen
20. Und was gefällt Ihnen an sich ganz besonders?
Mein Ordnungssinn und meinen Blick für komische Situationen, über die ich dann herzlich lachen kann.



Mit Polvorin in der Pirouette - Frankreich 2010 -
Foto: Laurent Vilbert



Mit Bencaron in der Passage - Madrid 2002 -
Foto: Luis Foster



Mit Sagitario in der Piaffe - Gültlingen 2007 -
Foto: Martina Wiesner